Gibt es einen Unterschied der Begriffe "bio" und "öko"?

Nein. Die Begriffe "bio" und "öko" werden synonym benutzt. Beide sind im Zusammenhang mit Lebensmitteln gleichermaßen für Produkte, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus erzeugt und verarbeitet werden, geschützt.

Produkte, die mit folgenden Begriffen gekennzeichnet sind, sind **eindeutig Bio-Produkte:**

- biologisch oder ökologisch
- kontrolliert biologisch bzw. ... ökologisch
- biologischer bzw. ökologischer Landbau

Vorsicht ist geboten bei den Kennzeichnungen "integrierter Landbau", "aus kontrolliertem Vertragsanbau", "umweltschonend", "extensiv", "naturnah", "unbehandelt" oder "kontrolliert".

Diese Begriffe weisen nicht auf eine Produktion oder Verarbeitung im Sinne des ökologischen Landbaus hin.

http://www.biosiegel.de/infos-fuer-verbraucher/haeufig-gestellte-fragen/uebersicht/gibt-es-einen-unterschied-der-begriffe-bio-und-oeko/

Ökologische Landwirtschaft

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die Begriffe **ökologische Landwirtschaft** oder **biologische Landwirtschaft** bezeichnen die Herstellung von Nahrungsmitteln und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf der Grundlage möglichst naturschonender Produktionsmethoden unter Berücksichtigung von Erkenntnissen der Ökologie und des Umweltschutzes. So verzichtet die ökologische Landwirtschaft auf den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (Fungizide, Herbizide, Insektizide), synthetischer Wachstumsförderer, synthetischer Düngemittel und Gentechnik, wie sie in der konventionellen Landwirtschaft zum Einsatz kommen. Erzeugnisse der ökologischen Landwirtschaft werden beim Verkauf als Bio-Lebensmittel keiner Lebensmittelbestrahlung unterzogen.

Gekennzeichnet werden Bio-Lebensmittel in Deutschland verpflichtend durch Angabe der zuständigen Öko-Kontrollstelle, zusätzlich fast immer durch ein Bio-Siegel und häufig durch die Aufschrift *aus kontrolliert biologischem Anbau*, abgekürzt *kbA*. International ist die englische Bezeichnung *organic* üblich.

Folge-Produkte mit Zutaten *aus ökologischem Anbau* werden ohne Stoffe, die nach Gesetz als Geschmacksverstärker gelten, hergestellt. Es dürfen jedoch Zutaten verwendet werden, die von Natur aus reich an Geschmacksverstärkern sind. Z.B. kann Glutamat als Bestandteil von Hefeextrakt in ein Bio-Produkt kommen. Der Zusatz von Aromastoffen ist erlaubt, wenn es sich um natürliche Aromen handelt.

Logo	Name	Gründungsjahr	Erklärung
	Naturland	1982	Eine der weltweit größten Zertifizierungsorganisationen für Ökoprodukte
	Biokreis	1979	Regionaler Schwerpunkt Ostbayern
	Bioland	1971	Verband für organisch-biologischen Anbau
	Biopark	1991	Fleisch produzierende Betriebe, Schwerpunkt nordöstliche Bundesländer
	demeter	1928	Einziger Verband für biologisch-dynamischen Anbau, weltweit tätig
	Ecoland	1996	Regionaler Schwerpunkt Hohenlohe
	Ecovin	1985	Verband ökologischer Winzer
	Gäa	1989	Schwerpunkt östliche Bundesländer

Zur Abgrenzung des ökologischen Landbaus vom konventionellen Landbau sowie dem integrierten Landbau werden kurz die Grundzüge und Kerngedanken aller drei Landwirtschaftsformen dargestellt sowie deren Bezug zum Umweltschutz. Die allen gemeine Herstellung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen erfolgt dabei unter verschiedenen Gesichtspunkten und Ideologien.

Konventionelle Landwirtschaft

Ziel der konventionellen Landwirtschaft ist die effiziente Produktion von Lebensmitteln und Industrierohstoffen. Zur Produktivitätssteigerung nutzt die konventionelle Landwirtschaft jeden technischen Fortschritt und ersetzt daher in hohem Maße natürliches durch künstliches Kapital. Ökologische Zielsetzungen nehmen keine herausragende Stellung ein und werden nur im Rahmen rechtlicher Vorgaben verfolgt (Umweltschutzauflagen). Die konventionelle Landwirtschaft verursacht im Vergleich zu den beiden übrigen Wirtschaftsformen die meisten negativen externen Effekte.

Integrierte Landwirtschaft

Die Integrierte Produktion ist in ihrer Wirtschaftsweise und Ideologie etwa zwischen dem konventionellen und dem ökologischen Landbau anzusiedeln und versucht, ein Gleichgewicht zu finden zwischen ökologischer Verträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Ziel ist eine standortgerechte, umfassende, möglichst naturnahe Bewirtschaftung unter Abwägung aller Bewirtschaftungsmethoden einschließlich der konventionellen. Trotz vorhandener Produktionsrichtlinien fehlen wegen der flexiblen Auslegung der Grundsätze detaillierte rechtliche Vorgaben und Mindeststandards.

Ökologische Landwirtschaft

Das deutsche staatliche Bio-Siegel zur Kennzeichnung von Produkten nach der EG-Öko-Verordnung

Bei der ökologischen oder biologischen Landwirtschaft steht eine nachhaltige Ressourcennutzung unter Berücksichtigung des Stoff- und Naturkreislaufs im Vordergrund. Durch den Rückgriff auf natürliche Regulationsmechanismen soll der Ersatz von natürlichem durch künstliches Kapital weitgehend verhindert beziehungsweise rückgängig gemacht werden. Detaillierte Richtlinien garantieren die Verwirklichung der Grundsätze und geben Mindeststandards für die Produktion und Verarbeitung von ökologischen Erzeugnissen vor. Weitere ursprüngliche Kerngedanken des ökologischen Landbaus sind die Idee der Selbstversorgung und die Bewahrung der bäuerlichen Traditionen.

Was ist ökologischer Landbau?

Ökolandbau: Wirtschaften im Einklang mit der Natur, © BLE,
Foto: T. Stephan, Quelle: oekolandbau.de

Der ökologische Landbau hat sich aus unterschiedlichen Weltanschauungen und agrarpolitischen Motivationen entwickelt. Gemeinsames Anliegen aller ist es, gesunde, unbelastete und schmackhafte Lebensmittel zu erzeugen, zu produzieren und dabei die natürlichen Ökosysteme zu schonen.

Im Erzeuger Bereich auf Oekolandbau.de finden Sie weitere Informationen zur Geschichte des ökologischen Landbaus.

Der Hauptgedanke der ökologischen Landwirtschaft ist ein Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Der landwirtschaftliche Betrieb wird dabei vor allem als Organismus mit den Bestandteilen Mensch, Tier, Pflanze und Boden gesehen. Die ökologischen Landbaumethoden streben an:

- Einen möglichst geschlossenen betrieblichen Nährstoffkreislauf zu gewährleisten (Futter- und Nährstoffgrundlage soll der eigene Betrieb sein),
- die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und mehren und
- Tiere besonders artgerecht zu halten.

Folgende Maßnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- **kein** Pflanzenschutz mit chemisch-synthetischen Mitteln, Anbau wenig anfälliger Sorten in geeigneten Fruchtfolgen, Einsatz von Nützlingen, mechanische Unkraut-Bekämpfungsmaßnahmen wie Hacken,
- **keine** Verwendung leicht löslicher mineralischer Düngemittel,
- Ausbringen von organisch gebundenem Stickstoff vorwiegend in Form von Mist oder Mistkompost, Gründüngung durch Stickstoff sammelnde Pflanzen (Leguminosen) und Einsatz langsam wirkender natürlicher Düngestoffe,
- Pflege der Bodenfruchtbarkeit durch ausgeprägte Humuswirtschaft,
- abwechslungsreiche, weite Fruchtfolgen mit vielen Fruchtfolgegliedern und Zwischenfrüchten,
- **keine** Verwendung von chemisch-synthetischen Wachstumsregulatoren oder von Hormonen,
- begrenzter, streng an die Fläche gebundener Viehbesatz,
- Fütterung der Tiere möglichst mit selbsterzeugtem Futter, wenig Zukauf von Futtermitteln;
- weitgehender **Verzicht** auf Antibiotika.

Ökologischer Landbau ist besonders auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Er erhält und schont die natürlichen Ressourcen in besonderem Maße und hat vielfältige positive Auswirkungen auf die Umwelt.

Mehr Informationen zu den Umweltleistungen des Öko-Landbaus finden Sie im Erzeuger Bereich auf Oekolandbau.de: Umweltleistungen des ökologischen Landbaus